

## Wer sucht...



Diese Geschichte teile ich von Herzen, ich habe sie genauso heute erlebt...

Heute Morgen. Ich freute mich auf das Treffen mit einer lieben Freundin und machte mich fertig für den Tag. Es wäre sooo schön gewesen, hätte ich kurz vor dem Losfahren meinen Schlüssel gefunden. Doch dem war nicht so. An „seinem“ Platz war er nicht aufzufinden. Ich flitzte durchs Haus, denn ich war schon spät dran und wollte so schnell wie möglich los. An allen potenziellen Aufbewahrungsorten - will heißen kurzfristigen Ablagestellen - kein Schlüssel in Sicht. Auch nicht in meinem Einkaufskorb oder meiner Umhängetasche. Schließlich rief ich sogar meinen Mann kurz an, ob er ihn vielleicht aus Versehen mitgenommen haben könnte. Nichts. Ich wurde immer hektischer und fahriger. Mein Kopf ratterte wie verrückt „Wo war ich gestern?“, „Was hatte ich an?“, „Wo könnte er stattdessen sein?“ und noch viele solcher Sätze mehr.

„Stoooooooooppp!!“ versuchte ich mich aus diesem Nerv aufreibenden Gedankenkarussell herauszuholen. Die Erfahrung hatte gezeigt, dass verbissenes Hineinsteigern nichts brachte. Stattdessen war es besser die Suche loszulassen, bis irgendwann der rettende Einfall kam oder der gesuchte Gegenstand spontan auftauchte.

Vor diesem Hintergrund griff ich mir meine Autoschlüssel und fuhr los. Was mir auf der Fahrt nach Mönchberg jedoch nicht gelang, war die Suche wirklich bei Seite zu stellen. Immer wieder ging ich in Gedanken an verschiedene Orte im Haus, wo ich später gleich noch einmal nachsehen wollte. Versuchte den gestrigen Tag zu rekonstruieren, um Anhaltspunkte zu erhalten, wo mein Schlüssel sein könnte. Hinter dem Steuer war ich zwar körperlich, keineswegs jedoch geistig anwesend. Der Kopf schweifte ab. Immer und immer wieder. Entsprechend verlief auch die Fahrt. Andauernd kamen mir rasant fahrende Autos entgegen, ein Bus steuerte beim Ausfahren quer über die Fahrbahn und „erschien“ prompt vor meiner Stoßstange. Ich fluchte. Gott sei Dank setzte da wieder mein Bewusstsein ein und ich wurde mir darüber klar, was hier ablief: Ich war überhaupt nicht in meiner Präsenz. War wieder aus mir herausgefallen und überall, nur nicht im HIER und JETZT. Verflixt!!

Ich atmete tief ein und aus und holte mich so gut es ging zurück. Meine ganze Aufmerksamkeit und alles, was mir über meine verschiedenen Gedankengänge zwischen Mönchberg und Erlenbach abhanden gekommen war. Tiiiiief durchatmen war die Devise. Wieder neu sortieren. Die Schlüssel konnte ich jetzt sowieso nicht finden. Also Suche erst einmal abhaken und auf das Sinnvolle und Schöne konzentrieren. „Die kommen schon wieder zu mir zurück!“ Mit dieser Einstellung traf ich bei meiner Freundin ein.

Und jetzt kommt's: Ich wollte kurz meine Nase putzen und griff deshalb in meine linke Hosentasche. Doch dort war kein Taschentuch. Dort waren meine Schlüssel. Diesen Moment kann ich nur schwer in Worte fassen: Erleichterung, Freude, Dankbarkeit, Lachen,... so viel war plötzlich da. Vorbei dieser unangenehme Zustand nicht zu wissen, zu grübeln, zu suchen. Die Welt war wie poliert: Alles erschien klar und strahlend hell. Der Film dazu erschien auch gleich vor meinem inneren Auge: Der Moment, als ich die Schlüssel gedankenverloren in meine Hosentasche gesteckt habe. Ohne groß zu Denken. Und ohne bewusst dabei zu sein.

*Simone Irrgang im Juni 2023*